



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

Am 25. Sonntag.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

vnd leben/Vnd doch alles nichts hilfe/
bessere noch tröster/ sondern nur erger
wird/ das sie müssen zu legt gar ver-
zweyeln/ vnd sich des tods erwegen/
bis so lang Christus mit seinem Euang-
gelio kumpt.

Das haben bisher eigentlich vii eben
also/ viel gütlicher Leute vnter dem
Hauptumb erfahren / so mit ernst inen
firgenommen from zu werden/ alles ges-
chan/ wie man sie nur weiser vii lerete/
vnd nur dauon engstiger/ verzagter ge-
wissen worden / vnd fur furcht vnd
schrecken des Tods vnd Jüngsten tags
gerne zur Welt aus gelauffen weren/
Das war die frucht aller lere/ wo sie am
besten ist/ auffer dem Erkenntnis Chris-
sti.

Der ander hauffe/ wie die Töchter
lin des Obersten/ ist dere/ die on Ge-
setz sind (es seien Jüden oder Heiden)
das ist/ frey vnd sicher dahin gehen/ sü-
len nicht des Gesetzes schrecken/ mei-
nen/ sie seien wol daran/ bis so lang sie
plötzlich getroffen werden/ vnd gar da-
hin sterben/ Wie S. Paulus von im
selbs sagt/ Rom. vii. das er auch etwo
on Gesetz gelebt/ aber hernach durch
das Gesetz die Sünde lebendig worden/
vnd in gedödet habe etc.

Das nu diesen beiden aus irer not vnd
tod geholffen werde/ da ist kein rat
noch hülffe zu/ denn das Christus ers-
kand/ vii seine trösiliche lebendige stim-
me des Euangelij gehört werde/ welche
hat die krafft/ Sünd vnd Tod zu ver-
treiben/ vnd ewiglich dem gewissen
trost/ freude vnd leben zu geben / wo sie
mit gלבigem hertzen gefasset wird.

Durchs E-
uangelium
empfaben
biöde gewis-
sen trost.

Was ist hierin klar gezeigt der Art-
kel/ das wir on vnser verdienst/ Gra-
tis/ allein durch Glauben / gerecht vnd
selig/ das ist/ von Sünden vnd Tod er-
löset werden/ Denn ja das arme Weib-
lin nichts für Christo bringet/ on eitel
grosse vnwürdigkeit/ das sie sich auch
schemen mus / ja voller furcht vnd
schrecken wird / da sie offenbar mus
werden/ So ist viel weniger bey des O-
bersten töchterlin einige eigen würdige-
keit vnd verdienst/ weil sie da ligt in tod
geworffen/ vii gar on lebē vii werck ist.

Summa/ Es mus hie sein das be-
kenntnis/ das wir bey vns nichts haben
noch vermögen zu thun vnd leben/ das
Gott gefalle/ vnd vns zu gnaden vnd
leben bringen möge/ Sondern sein lan-
ter bloffe gnade vns geschencket. Dar-
nach aber/ wo wir vergebung der sün-
den/ trost vnd leben haben / da las-
vns denn auch anfahen/ gute werck zu
leren vnd thun/ Gleich wie das Weib/
nu es gesund/ vnd das Weidlin/ nu es
lebendig worden/ auch eines gesunden
vnd lebendigen werck gethan hat/
Denn also haben wir nu in Christo die
krafft/ das wir nu können nach Gottes
willen leben/ vnd wissen/ das im vnser
angefangen werck vnd leben in Christo
wol gefeller.

Was hie weiter zu sagen were/ Wie
Christus seine werck vii wunder in
seiner Kirche thut/ daran sich die frucht
des Euangelij beweisen/ doch heim-
lich vnd verborgen (wie er mit diesem
Weiblin vnd Weidlin gechan) das es
die Welt nicht sehen mus/ das würde
jzt zu lang.

Am XXV. Sonntag nach

Trinitatis/Epistel I. Thessal. III.



Ir wöllen
euch aber/
lieben Brü-
der / nicht
verhalten /
von denen
die da schla-
ffen / Auff

das ir nicht trawrig seid / wie die
andern/ die keine Hoffnung haben.
Denn so wir glauben/ das Ihesus
gestorben vnd auffstanden ist/
So wird Gott auch / die da ent-
schlafen sind durch Ihesum/ mit
im führen.

Dem

Dem das sagen wir euch / als ein wort des HERRN / Das wir / die wir leben vnd überleben in der Zukunft des HERRN / werden denen nicht vor komen die da schlafen. Denn er selbs der HERR wird mit einem Feldgeschrey vnd stünne des Erzengels / Vnd mit der Possaunen Gottes ernder komen vom Himmel / vnd die Todten in Christo werden auferstehen zu erst. Dar nach wir / die wir leben vnd überleben / werden zu gleich mit den selbigen hingezuckelt werden in den Wolcken / dem HERRN entgegen in der Lust / vnd werden also bey dem

HERRN sein alle zeit. SO tröstet euch nu / mit diesen Worten vnternander.

Das stück schreibt S. Paulus zur Eröstung der Christen / so darob bekümmert waren / wie es zugehen würde in der Auferstehung der Todten / ob sie auch alle mit einander wideren auferstehen / Item ob die / so den Jüngsten tag erleben söken / würden ehe zu Christo komen weder die andern etc. Hierauff antwortet inen S. Paulus / vnd sagt / wie Christus alle seine Glenbigen / so je gelebt / zu gleich werde zu samem zu sich nemen etc. Aber diese Epistel findestu reichlich ausgelegt / in den Auslegungen vber etliche Episteln / sonderlich auogangen / da magstu sie suchen.

Am XXV. Sontag nach

Trinitatis / Euangelium Matth. XXIII.



Wenn



Wenn ir
nu sehen
werdet/ den
Grewel der
Verwüstung
ge/dauonge
sagt ist dur
ch den Pro
pheten Daniel/das er siehet an der
heiligen Stette (Wer das liestet/
der mercke drauff) Als denn fliehe
auff die Berge / wer im Jüdischen
lande ist. Vnd wer auff dem Dach
ist / der steige nicht ernider etwas
aus seinem Hause zu holen. Vnd
wer auff dem Felde ist / der lere
nicht umb seine Kleider zu holen.
Beh aber den Schwangern vnd
Seugern zu der zeit. Bittet aber
das ewer Flucht nicht geschehe im
Winter/oder am Sabbath.

Dem es wird als denn ein
gros trübsal sein / als nicht gewe
sen ist von anfang der Welt / bis
her / vnd als auch nicht werden
wird. Vnd wo diese tage nicht wär
den verkürcht / so würde kein Men
sch selig / Aber umb der Auserwle
ten willen / werden die Tage ver
kürcht.

So als denn jemand zu euch
wird sagen/Sihe/hie ist Christus/
oder da/ So solt irs nicht gleuben.
Denn es werden falsche Christi
vnd falsche Propheten ausssehen/
vnd grosse Zeichen vnd Wunder
thun / das versüret werden in den
irthumb (wo es möglich were)
auch die Auserwelten. Sihe/Jeh
habs euch zuuor gesagt.

Darumb/wenn sie zu euch sa
gen werden / Sihe / Er ist in der
Wüsten / so gehet nicht hinaus /
Sihe/Er ist in der Kamer / so gleu

bet nicht. Denn gleich wie der Blitz
ausgeht vom Auffgang/vnd schei
net bis zum Nidergang/Also wird
auch sein die zukunfft des mensch
en Sons. Wo aber ein Afs ist/da
samlen sich die Adler.



In diesem Capitel/ ist
beschriebe der ausgang
vnd das ende beider
Reich / des Jüdens
thumbs vnd auch der
ganzen Welt. Aber die
zwen Euangelisten / Mattheus vnd
Marcus/werffen die beide in einander/
halten nicht die ordnung/ die Lucas
gehalten hat/ Denn sie nicht weiter ses
hen/ denn das sie die wort Christi gos
ben vnd erzeien / bekümmern sich nicht
damit/ was vor oder nach geredt sey/
Lucas aber hat es klerlicher vnd ordem
licher beschriben/ vnd erzelet diese Res
de zwey mal/ Einest kürzlich am Neun
zehenden Capitel/ da er von der zusä
rung der Jüden zu Jerusalem sagt/
Darnach am ein vnd zwenzigsten von
diesen beiden nach einander.

So wisse nu/ das Mattheus hie in
einander wickelt / vnd zugleich fasset
das ende/ beide des Jüdischen volcks
vnd der Welt/ Kochet es also in einen
brey/Wiltu es aber verstehen/ so mustu
die beide von einander sondern / vnd
iglichs auff sein ende ziehen/ welchs ei
gentlich von Jüden/ oder der ganzen
Welt geredt sey/Das wollen wir sehen.

Erstlich sehet Christus in diesem Ca
pitel an zu weissagen von des Jüdis
schen Reichs endlicher zusörung/ wels
che die Jüden gar nicht gleuben/ noch
sich versahen/ Denn das Volk durch
treffliche grosse zeichen vnd zusagung
Gottes/ so er den lieben Vtern bewei
set vnd gethan hatte / eingesetzt war/
des gleichen nie keinem Volk auff er
den widerfaren war / Derhalben sie
ganz steiff darauff stunden vnd sich
verlieffen/hielten dafur / sie wärden
ewig bleiben/ wie sie auch noch heuti
ges tages meinen/ ir Reich sey nicht zu
sörret/ sondern ein wenig gefallen/Vnd
solle noch wider auffgerichtet werden/
Können aus dem sin nicht tretten/das
es gar mit jnen aus sey. Dart

Luc. 20.

Weissagu
gen der zu
kunft d
Jüdischer
Reichs.

Danl. 9.
7wochen
12.wochen
13.wochen
14.wochen
15.wochen
16.wochen
17.wochen
18.wochen
19.wochen
20.wochen
21.wochen
22.wochen
23.wochen
24.wochen
25.wochen
26.wochen
27.wochen
28.wochen
29.wochen
30.wochen
31.wochen
32.wochen
33.wochen
34.wochen
35.wochen
36.wochen
37.wochen
38.wochen
39.wochen
40.wochen
41.wochen
42.wochen
43.wochen
44.wochen
45.wochen
46.wochen
47.wochen
48.wochen
49.wochen
50.wochen
51.wochen
52.wochen
53.wochen
54.wochen
55.wochen
56.wochen
57.wochen
58.wochen
59.wochen
60.wochen
61.wochen
62.wochen
63.wochen
64.wochen
65.wochen
66.wochen
67.wochen
68.wochen
69.wochen
70.wochen
71.wochen
72.wochen
73.wochen
74.wochen
75.wochen
76.wochen
77.wochen
78.wochen
79.wochen
80.wochen
81.wochen
82.wochen
83.wochen
84.wochen
85.wochen
86.wochen
87.wochen
88.wochen
89.wochen
90.wochen
91.wochen
92.wochen
93.wochen
94.wochen
95.wochen
96.wochen
97.wochen
98.wochen
99.wochen
100.wochen

(Stügel)
das ist/
die Chri
sten flehe
im Temp

Auslegung des Euangelij /

Abgötterey
vnd Unglau-
be / machet
alle Sünde
vnuergeb-
lich.

Aber diese Sünde / so da heisset Abgötterey / vnd ist eigentlich vnglaube vnd verleugnung Gottes / die er gar nicht leiden kan / verdammet den Menschen gar / Denn wo das im Herzen bleibt / das es rechte leret vnd glaubet / weis / das vnser verdienst vnd würdigkeit nichts ist / vnd wir allein durch den Glauben Gott angenehme werden / vnd in rechte dienen / So ist da ein rechte Gottselig wesen / da bleibt liecht vnd warheit / Ob gleich da neben dem Glauben mit leufft / schwachheit des Fleisches / das ist noch nicht ein Grewel für Gott / sondern solche Sünde / die Gott wol straffer zuruffe / aber behelt doch das Volck / schonet vnd vergibt sie / wo sich die Leute zu im keren / vnd seine gütte erkennen lernen. Dagegen wo der Glaub vnd rechte lere nicht ist / da ist alles verloren / Denn es nicht möglich ist / das der Mensch im nicht einen falschen Gottesdienst auffrichte / vnd sein eigen dünnkel vnd werck / von im erwelet / anbere / Damit er eigentlich Gott vnd sein Wort verleugnet / davon Gott gang abgewendet wird / das keine gnade da sein kan.

Solcher Grewel ist gemeinlich der schönsten vnd grösssten Heiligen für der Welt leben / die auswendig in schönen wercken vnd geberden her gehen / inwendig aber vol vnflats sind / Wie wir bis auff den heutigen tag sehen / in vnsern Orden vnd Gottesdiensten / wo sie am besten sind. So doch widerumb eeliche Christen sind / die jenen in jren wercken vnd wesen nicht gleich scheinen / doch für Gott heilig sind.

Gott spricht nu Christus (wie gesagt) Wenn der Grewel / das ist / der Abgott in dem Tempel stehen wird / so wird das Reich endlich verwüffet vnd zerstört werden / das hernach kein bauen mehr sein wird / Das drückt Lucas klerlich aus mit diesen Worten. Wenn jr aber sehen werdet / Jerusalem beleget mit einem Heer / so mercket / das erbey komen ist jre verwüffnung. Vnd folget so bald darauff / das er auch hie sagt / Als denn fliehe auff die berge / wer im Jüdischen lande ist etc. Item / Wehe aber den Schwangern vnd Seugerin zu der zeit. Vnd / Bittet aber / das ewer Flucht nicht geschehe im Winter

Luc. 22.

Der Jüden
Trübsal vñ
Plage / die
aller gröste.

oder am Sabbath / Denn es wird denn ein grosse Trübsal sein / als nie gewesen ist / noch werden wird.

Das gehöret noch alles zum Jüdischen volck / Denn solt das vber vns gehen am ende der Welt / so müsten wir / lauts des Texts / im Jüdischen lande sein / weil er eigentlich darauff deutet. So ist auch war / das er sagt / Das keine grösser plage auff Erden komen sey / noch komen werde / als in der zerstörung gewesen ist / Alzman in den Jüdischen landen sehen kan / wie jemerlich sie vmbbracht sind / vnd sich auch vntereinander selbst vmbbracht haben / selbst ins Feuer gesprungen sind / vnd einer den andern hat lassen sich erwürgen / Ja auch der hunger so gros ist gewesen / das sie die seihen von Armbröst bogen frassen / dazu auch jre eigene Kinder. Ist so schendlich vnd greulich zu gegangen / das solcher jamer vnd elend / nie mehr gehört ist.

Sie woltens auch selbst haben / das sie Gott so verblendet vnd verderben lies / Er hette sich jr wol erbarmer vnd sie gerne erhalten / so brachten sie sich zu solchem jamer mit jrem harten kopff / das sie sich selbst mussten würgen vnd verzeren / das / wie sie es angriffen / alles solchen mord vnd Blurbergießen stercken muste. Also ist der tod Christi vnd aller Propheten an jnen greulich gung gerochen / Darumb / das sie on auff hören wider Gottes wort tobeten / vnd dazu die Aposteln verfolgeten vnd verlagten / Wie Paulus sagt / das der Zorn Gottes / endlich vber sie kommen sey.

Wenn nu solcher schrecklicher Zorn vnd greuliche plage furhanden ist (sagt Christus) so fliehet / wo hin jr nur fliehen könnet. Denn diese wort / So fliehe auff die Berge / wer im Jüdischen lande ist / Vnd wer auff dem Dach ist / Item / wer auff dem Felde ist etc. Sind alle auff Sprichworts weise geredt / das so viel gesagt sey / Mache euch elend dauon / sehe je besser / vnd laffet euch nicht finden. Das geschach auch also. Da die Jüden gang durch viel Zolchen gewarnet waren / das sie sich vnter die Römer geben solten / vnd sie nicht wolten / Da lieffen die Jünger vñ Aposteln dauon / vnd folgeten diesem spruch

In rechte
nur fliehet

sprach Christi / lieffen alles stehen vnd liegen / was im Jüdischen lande war / kreuzen auch nicht widerumb / etwas wider zu holen.

Ebet aber (spricht er weiter) das ewere flucht nicht geschehe im Winter oder am Sabbath / das ist / Sehet / das jr zu rechter zeit fliehet / das jr nicht ergriffen werdet / Denn er wolt kein wunder thun / das er sie mitten vnter den Feinden alleine erhielt / wiewol ers wol hetten können thun / Denn er beschlossen hatte / das er alles was da war / in einen hauffen wolte backen / Darumb hat es eitel verlornen hauffe müssen sein. Ist eine grosse Welt da zu Jerusalem gewesen / wie man schreibt / bey eilffmal hundert tausent Man / das in einander geschmolzen sind / so viel jr da waren. Darumb warnet Christus seine Jünger / das sie ire flucht nicht sparen auff ein Sabbath / daran man nicht wandeln thurste / noch im Winter / da es zu kalt ist / Sondern sich davon machen / je ehe je lieber / das / wo sie verzügen / nicht ein ungelegne zeit zu fliehen kome.

So fern hat nu Christus von den Jüden geredt / Nu hab ich zu vor gesagt / das Mattheus vnd Marcus die zwey ende in ein ander mengen / darumb es hie schwer ist zu vnterscheiden / vnd müssen doch vnterscheiden. Darumb mercke / das / was bisher geredt ist / als les dorthin auff die Jüden gehet / Aber hie slichtet ers nu beides in einander / bricht aber kurz abe / Fraget nicht viel nach der ordnung / wie die sprüche / so Christus gesagt hat / auff vnd nach ein ander gehen / sondern lest es dem Euangelisten Lucas befolhen sein / Wil aber so sagen / das es vor dem jüngsten Tage auch so gehen werde / vnd spricht /

Wo diese Tage nicht wurden verkürzt / würde kein Mensch selig / Aber vmb der Auserweleten willen / werden die Tage verkürzt.

Das gehöret auff beide teil / vnd ist die meinung / Der jamer solt nicht lange weren / vmb der Fromen willen / Denn auch der Krieg wider die Jüden nicht zwey ganze Jar gewehret hat /

das wider friede worden ist. Weil aber das alles auch auff ende der Welt geschehet / wöllen wir die vorigen Sprüche von den Jüden / von vornher auff vns ziehen / das wir dem Euangelisten gnug thun.

Das ein solche Schlacht mehr kommen solle / wie vber die Jüden gangen ist / versee ich mich nicht / weil der Text spricht / Es werde solche trübsal sein / als nicht mehr werden wird / als man auch lisset vnd sibet / Aber vns wird ander straffe widerfahren / wie jene leiblich gewesen ist / so wird am ende allermeist eine Geistliche gehen vber die Vnchristen / die gleich sind wie die Jüden. Also wird sichs miteinander vergleichen / wie jene plage durch Gottes ordnung zu Jerusalem kam / vnd alles zu puluer machet / So gewöllich / ja noch gewöllicher wirds auch vorm jüngsten Tage gehen / wenn er komen wird / vnd der ganzen Welt ein ende machen.

Denn als Christus gen Himmel gefahren ist / hat er sein Reich nicht allein im Jüdischen land gespannt / sondern in die ganze Welt / durchs Euangelium ausgebreitet / Welches vberal gepredigt vnd gehöret ist. Wir thun aber eben wie die Jüden / verleugnen vnd verfolgen Gottes Wort / vnd tödten die Christen / so das selb bekennen vnd predigen / Wie erstlich die Römer / vnd hernach bis auff diesen tag / Papst / Bischou / Fürsten / Mönche / Pfaffen / Welchs nu vber fünff hundert Jar her getrieben ist / das niemand Gottes Wort hat thüren predigen / on das sie auff der Kanzel zum schein den Text des Euangelij haben her verzelet / vnd darnach Menschen lere daraus gezogen oder hinein gebracht / Wo sich jemand dawider hat geregt / sind sie mit schwerer vnd feur dagegen gewesen / vnd das selb geteubet. Hilfft auch noch nicht / wie man sie warnet vnd schrecket / mit Worten vnd zeichen / setzen den Kopff auff / schreien vnd toben dawider / als die vnnsinnigen / Das je Gott vrsach gnug habe / sie mit dem jüngsten Tag endlich vnd ewiglich zu verderben.

Darumb gehöret der Spruch Danielis / vns auch zu / von dem Grewel / Denn wir auch ein rechten wüsten
Es Grewel

Endliche
straffe vnd
zerstörung
der Welt.

Ursach des
legens zorns

Auslegung des Euangelij/

Lezter
Grewel des
Endechristi

Grewel haben/ in einer heiligen Stedte
sigen/ Nemlich/ in der Christenheit vñ
der Menschen gewissen/ da Gott allein
sigen vnd regieren solt. Davon Daniel
mit klaren ausgebrückten Worten viel
schreibt/ am 8. Item am 11. Capitel/
Denn das ist die rechte reine Lere/ so
wir predigen/ das wir durch Christum
erlöset werden/ von Sünden/ Tod/ Teu-
fel vnd allem vnglück/ vnd in Gottes
Reich gesetzt/ durch das Wort vnd den
Glauben/ damit von allen Gesezen frey
gemacht/ Vnd das kein Mensch durch
Gesezes werck/ wie sie heissen mögen/
zu Gottes Reich kome/ noch der Sün-
den los werde. Wo solches gepredigt
vnd geglaubt wird/ da wonet Chris-
tus/ vnd regiret im Herzen geistlich on
mittel/ da ist der heilige Geist/ mit al-
len gütern vnd fülle des reichthums
Gottes.

In Gottes
Tempel si-
zen.

Wie thut aber der Papst? Er sizt
et nicht im leiblichen Tempel oder Got-
tes haus/ Sondern in dem geistlichen
steynen vnd lebendigen/ davon S. Paulus
sagt/ So jmand den Tempel Got-
tes schendet/ den wird Gott schenden/
Denn der Tempel Gottes ist heilig/ der
seid jr. In welchen sich allzeit viel Teu-
fel vnd Bezger vnterstanden haben zu
sitzen/ vnd alle die/ so predigen wider
die rechte Lere/ Wilen selig werden/ so
nim diesen oder jenen scand oder Or-
den an/ thu das oder dis werck. Ziehen
die Leute also heraus vom Glauben/
auff die werck/ führen doch daneben die
wort/ Christus sey der Herr/ im grund
aber verleugnen sie in.

Denn sie kein wort dauon sagen/
das er allein aus gnade die Sünde ver-
gebe/ von Tod vnd Helle erlöse/ Son-
dern also/ durch diesen Orden/ durch sol-
che werck/ mus man sünde büßen/ das
für gnug thun vnd gnade erlangen.
Welchs eben so viel ist/ als sagestu/
Christus hat es nicht gethan/ ist nicht
der Heiland/ sein Leiden vnd Tod könn-
en nichts helfen. Denn sol es dein
werck thun/ so kan ers durch sein Blut
vnd Tod nicht thun/ Es mus jeder
zwey eins vergebens sein/ Bleibstu auff
deinen wercken/ so treibest du Christum
aus/ verleugnest vnd schendest sein theu-
res Blut/ vnd in gar mit einander/ So
kan er nicht durch sein Wort/ Werck

vnd Geist im Herzen sitzen vnd regie-
ren/ sondern mein werck ist mein Ge-
ze/ den lasse ich sitzen vnd regieren.

So sibe nu/ ob nicht der Papst der
höchste Erzgrewel aller Grewel
ist/ den Christus vnd Daniel meinet/
vnd der rechte Endechrist/ dauon ge-
schrieben ist/ das er sitze im tempel Got-
tes/ in dem Volck/ da Christus genen-
net ist/ da sein Reich/ Geist/ Tauffe/
Wort vnd Glaube sein sol. Weil er
durch sein geschwürm des geistlichen
Rechts/ Christo in sein Ampt vñ Reich
greiffe/ wil vber die Gewissen herrsche-
n/ vnd mit seinen Auffsetzen vnd wer-
cken regieren/ Vnd heisset wol ein wü-
ster Grewel/ das ist/ der nur alles zusö-
ret vnd verwüstet. Denn wie gesagt ist/
Es kan nicht bey einander bleibe/ Chri-
stus vñ mein werck/ stehet eins/ so mus
das ander vntergehen vnd zusöret wer-
den/ Darumb hat der Papst Christi
Reich gar verwüstet/ so weit sein spreng-
gel reichet/ vnd die es mit im halten/
haben alle Christum verleugnet.

Das hat alles S. Paulus von in
geweissaget/ 2. Thessa. 2. Als er in heis-
set den Menschen der Sünde/ vnd das
Kind der verderbung/ der da ist ein Wi-
derwertiger/ vnd sich vberhebt vber al-
les das Gott oder Gottesdienst heisset.
Also/ das er sich setzet in den Tempel
Gottes/ als ein Gott/ vñ gibt sich für/
er sey Gott. Das aber die Papisien diesen
Spruch von sich wenden wollen/ vnd
sagen/ Christus vnd Paulus reden vom
Tempel zu Jerusalem/ das der Endech-
rist daselbs sitzen vnd regieren werde/
gilt nichts/ Denn Christus hie sagt/
das Jerusalem sampt dem Tempel ein-
ende haben/ vnd nach der zerstörung ni-
mer gebawet werden sol. Darumb wil
Paulus auff die zeit nach des Jüdischen
Reichs vnd leiblichen Tempels zerstö-
rung deutet/ kan es nicht/ denn vom
neuen geistlichen Tempel verstanden
werden/ Welcher (wie er selbs sagt) sind
wir.

Da sol der Papst sitzen vnd geeh-
ret werden/ nicht vber Gott/ sondern
vber alles das da Gott heisset (spricht
er) Denn Gottes Namen bleibet natür-
lich die höchste ehre/ Darumb kan er
sich vber den rechten natürlichen Gott
nicht setzen/ Sondern vber das/ das
Gott

Gott vnd Gottesdienst heisset/ das ist/ vber seine Predigt vnd ehre wird er erhaben / höher / denn der rechtfchaffene Goet. Wie fur augen ist/ das so viel Fürsten vnd die Welc an jm hangen / vnd sein Gesetz höher vnd mehr/ denn Gottes Gebot/ halten.

Wenn jemand wider sein gebot Fleisch isset / oder aus dem unreinen Pfaffen/ Mönch vñ Nonnen Stand/ sich in ein Ehlich leben gibe / wie Goet geboten hat / oder nach Christi ordnung das Sacrament in beider gestalt nimpt/ das ist die größte sünde. Das bey jnen viel geringer sind / sielen / ehebrechen / vnd alle öffentliche laster wider Gottes Gebot / vnd sie auch niemand darumb straffen thar / Ja/ das sie selbs Gottes Wort letern/ die Christen versolgen vnd umbbringen/ achten sie fur den höchsten Gottesdienst/ wie es auch der höchste dienst ist / so sie frem Goet dem Papsst thun künden. Heisset das nicht den Endechrist recht vber Goet gesetzt vnd geehret / Also/ das/ wer das wider redet oder thut / wenn er in ire hende kompt/ so bald sterben mus/ Ich meine je/ es sey gnug den Grewel abgemalt vnd ausgestrichen.

Je ist nu hohe zeit/ das da lauffe vnd fliehe/ wer da fliehen kan/ lasse stehen vnd ligen was er hat / vnd mache sich dauon/ je ehe je besser / Nicht mit füssen/ sondern mit dem hertzen / also/ das man des Grewels los werde / vnd durch den Glauben in Christi Reich trete. Es gehört aber ein verstand vnd scharff gesicht dazu / das man den Grewel recht erkenne / Ist aber nicht das zu sehen / denn wenn man in gegen Christum helt/ Der leret / wie oben gesage/ das wir durch sein Blut mit Goete versünnet vnd selig werden. Der Papsst aber gibe solche krafft vnsern wercken. So sihestu je / das widerinander ist / durch werck wollen selig werden / vnd an Christum / als vnser Gerechtigkeit fur Goet/ glauben. Wiltu nu bey Christo bleiben/ so mustu den Papsst fliehen vnd faren lassen.

Das ist nu der wüste Grewel/ der zu vnser zeit regieret hat / aber nu aus Gottes gnade offenbart ist. Wird aber nicht durch Keiser oder weltliche Gewalt zerstört werden/ Es mus alles h

her denn jene leibliche zerstörung sein / da doch so gros trübsal gewesen ist/ das kein größere sein mag leiblich. Darumb hat jm Gott allein diesen Grewel furbehalten zuvertilgen / Wie Paulus sagt/ 2. Thessal. 2. Welchen der Herr erwürgen wird mit dem geist seines Mundes/ vñ wird sein ein ende machen/ durch die erscheinung seiner zukunfft.

Wiewol sie sich vbel fürchten fur weltlicher gewalt vnd auffrur / Es sol jnen aber nicht so gut werden/ Denn sie solcher linder straffe nicht werd sind/ vnd jnen Goet nicht gümnet / das sie durch Menschen zerstört werden/ sondern wil es selbs on mittel thun / durch sein Wort/ Wie es dem nu angangen/ vnd sein Reich je so fern zerstört ist/ das es nicht mehr gült/ noch die gewissen fange / deren / so das Euangelium wissen/ Ja/ wie feindlich der Papsst wider das Euangelium strebt/ mus er den noch jzt den weltlichen Fürsten zu fassen fallen / vnd bey jnen hülfte suchen. So ist ja seine Macht durchs Euangelium geschwewet vnd gebrochen / Aber seine endliche zerstörung wird auff den jüngsten Tag behalten. Darumb mus es noch zum teil bleiben / so lang bis Christus mit seiner zukunfft alles in einen hauffen vertilge/ vnd zu puluer mache von Himmel herab.

Wer wie jenes mal bey den Jüden die tage verkürtzt sind worden/ als Christus sagt / so müssen sie jzt auch verkürtzt werden vmb der Auserweleten willen/ Wie wir sehen/ das des Papssts Regiment bey hundert Jaren her/ jmer widerstand gehabt hat vnd abgenommen/ On das in dem Concilio zu Costanz / da Johan. Huss verbrand ward/ er jederman schrecket / das man in fur Goet hielt/ Die warheit aber kam doch bald erfüllt/ bis jzt her/ das es nu gar veracht ist/ vñ nicht lang mehr stehen kan. So gehet nu dis / wie gesagt/ nicht allein auff die Jüden/ sondern auch auff vnsern grewel des Papsstums. Spricht nu Christus weiter/

So den jmand zu euch sagen wird/ Sihe/ hie ist Christus/ oder da/ solt irs nicht glauben.

Die folgende Sprüche solt man wol wissen vnd fassen/ den Papsst Es ij vnd

Auslegung des Euangelij/

und seine Worte damit für den Kopff zu
stossen/ Welche das Reich Christi her
aus führen/ und ein Christlich leben bins
den/ an eusserlich sichtiglich ding/ wie
sie denn öffentlich sagen/ Wo der Pa
pst ist/ da ist die Christliche Kirche/
Damit sie vns dahin führen wollen/ das
wir sie finden/ fülen und greiffen sollen/
an person/ sterc und weise/ das alles eu
sserlich ist.

Als so thun alle Klöster und Stiff
te/ Wenn du (sagen sie) diesen Stand
annimpst/ so issest/ dich kleidest/ so bes
test/ so fastest/ so wirstu deine sünde bü
ssen und selig werden. Solchs hat vns
Christus hie fein zuvor abgemalt/ und
eben auff alle Klöster/ Seende und
Werck gezilt/ damit sie den Seelen wöl
len helfen/ Und warnet vns/ das wir
vns dafür hüten/ und von dem grun
de/ darauff wir stehen/ nicht lassen reis
sen/ das wir durch der keines Chris
ten werden/ sondern allein durch sein
Blut von allem vbel erlöset/ und in
sein Reich gesetzt werden/ so wir gley
ben/ Reisset vns damit alles zeitlich
eusserlich ding aus den augen/ stösset
mit einem wort dander alle Lere/ so
nicht den Glauben reine predigen/ und
alles leben/ so nicht nach der rechtscha
ffene Lere des Glaubens gerichtet ist.
So ist kürzlich (das er spricht/ wenn
jmand sagt/ Hie oder da ist Christus/
so gleybe nicht) so viel geredt/ Hüret
euch für allem/ was euch auff Werck
füret/ denn es treuget gewislich/ und
reisset euch von mir.

Deun es werden falsche Chris
ti und Propheten auffstehen/ und
grosse Zeichen und Wunder thun/
das verführet werden in den irumb
(wo es möglich were) auch die Au
sserweleten.

Dis sind treffliche/ ernstliche und
schreckliche wort/ das dise werck
prediger mit solchem schein und nach
druck/ solchs in die Leute treiben sol
len/ das sich auch die Zeligten/ so im
Glauben stehen/ nicht dafür können
hüten/ sondern auch mit iren müssen/
wie auch geschehen ist/ Denn die lieben
Vater/ Augustinus/ Hieronymus hof

fe ich auch/ Item/ S. Bernhardus/
Gregorius/ Franciscus/ Dominicus/
und viel mehr/ wiewol sie heilig gewes
sen sind/ haben sie dennoch hie alle geir
ret/ wie ich offemal anderswo beweis
set habe/ Denn der irthumb ist zeitlich
angangen/ und sind mit andern auch
darein geraten/ das sie Christlich wesen
bunden an eusserlich ding/ und so weit
hinein geführt/ das sie mit eusserlichem
wandel selbs hinein getreten sind.

Als man sihet in S. Bernhardus
Bücher/ wie vbel er schreibt/ wenn re
jmand antworten sol auff solche fras
gen/ von irer Möncherey/ Wo er aber
frey dahin aus seinem Geist schreibt/
so fein predigt das lust ist/ Wie auch
Augustino/ Cipriano dem grossen fa
nen Marterer/ und vilen mehr widerfa
ren ist/ Wenn man inen irgend eine fra
ge furgelegt hat/ von gesehen oder eu
sserlichen ordnungen/ ob mans so oder so
halten sol/ sind sie hinnach geplumpe
und hinein getreten/ das nicht weit ges
feilet hat/ das sie verführet worden we
ren. Noch führen die Papisten das an
aller stercksten wider vns. Solten sovil
heilige Leute und Lere geirret haben/
(sagen sie) und Gott die Welt so verlas
sen haben? Sehen nicht/ das sie dieser
Spruch für den kopff stösset/ das sie
daumeln möchten.

Was sol man inen nu antworten?
Der Spruch ligt dürre und klar da/ den
müssen wir gleyben und stehen lassen/
können nicht dafür vber/ wenn gleich
die heiligen Engel im Himel dagegen
weren/ Oder sol Christus nicht heilig
sein/ und sein Wort nicht so viel gelten
als ir wort? Denn er sagt je nicht von
vielen/ oder vom grossen hauffen/ Er
Omnes/ sondern von dem kleinsten
heufflin der Auserwelten/ das die
strauchlen sollen/ so ferne/ das sie schier
möchten verführet werden. Und warnet
vns/ das wir auch an inen nicht hangē
sollen/ wenn wir sehen/ das sie eraus
auff eusserlich ding fallen/ haben sie nu
nicht geirret/ so mus Christus nicht
warhafftig sein/ als er veründigē
hat.

Wenn nu gleich alle Zeligten her
treten/ und hiesien mich an Wapst gley
ben/ wil ichs dennoch nicht thun/ son
dern

Christi Re
ich nicht in
eussertlichen
sagungen.

Auch die
auserwelten
unter dem
Wapstumb
in irthumb
geführt.

Nicht d
geligen
sondern
Christo
len wie
gen.

Möna
in der
sten zer
angefi

bern so sagen / Ob jr schon auserwelet seid / so hat dennoch Christus gesagt / es sollen so gewaltliche fehrliche zeit sein / das auch jr irren müßet / Darumb müßten wir allein an der Schrift vnd Gottes Wort hangen / der sagt also / Er sey nicht hie noch da / Wo er ist / da sol ich sein / Er wil nicht sein da mein werck oder stand ist / Wer mich nu anders leset / der trengt mich. Darumb sage ich noch / das nicht gilt das sie auffwerffen / Die heiligen Väter vnd Lehrer habens so gehalten / so gelebt / darumb müssen wirs auch so halten vnd leben / Sondern das gilt / Christus hat so gelehret vnd gehalten / darumb müssen wirs auch halten / Denn er ist mehr denn alle Heiligen.

Sihe / ich hab's euch zuvor gesagt / Darumb wenn sie zu euch sagen werden / **S**ihe / er ist in der wüsten / so gehet nicht hinaus / **S**ihe / er ist in der Kamer / so glaubet nicht.

Zur zeit der heiligen Väter / Antonij vnd andern / zeitlich nach den Aposteln / ist schon der irthumb auffgangen / davon hie Christus sagt (wie wol Antonius viel geweret / das alles in die wüsten lief / bey viel tausent / vnd gewan ein solchen schein / das es hernach Hieronymus vnd Augustinus schier anbeteten / vñ nicht wußten hoch genug zu preisen / Vnd wenn mans beim liecht ansieht / so ist dieser Text gewaltig dawider / sind auch vnter den selben viel Ketzer gewesen / vnd viel verdampft / Vnd / ob gleich heilige Leut darunter waren / die der verführung entrinnen sind / ist doch das Exempel fehrlich vnd nicht für zutragen. Als auch S. Franciscus mag ein heiliger Man gewesen sein / aber dem Exempel vnd Orden / so er auffgerichtet hat / nicht zu folgen ist / Solches aber hat niemand erkant / auch von den Heiligen / so tieff vnd mit grossen schein ist es eingerissen.

Das Christlich leben ist nicht gespannt auff die wüsten / sondern sol frey daher gehen / wie Christus vnd die Apostel gelebt haben / das man erfurere vnter die Welt / öffentlich predige vnd vermane / das man die Leute zu

Christo bringe / So lauffen jene von leuten in die wüsten / wöllen nicht in der Welt bleiben / da sie viel leiden müßten / erwelen inen ein eigen streng leben / wöllen damit höhere Christen sein denn andere. Wie auch die Klöster thun / die Christus meinet mit den Kamern. Beschleußte nu Christus vnd spricht /

Denn gleich wie der Blitz außgehet vom Aufgang / vnd scheinet bis zum Niedergang / also wird auch sein die zukunfft des Menschen Söns.

Wil so sagen / Glaubt nur nicht / wenn man euch Christum so hie oder dort hin bindet / vñ vom Glauben auff werck füret / Ich warne euch / das jr vom reinen Glauben nicht fallt. Denn jr wisset nicht / welche stunde ich komen werde / Wenn sichs niemand verfishet / werde ich herein schlagen / so behend als ein Blitz am Himmel leuchtet / Wer denn am Glauben nicht haßtet / der wird verloren. Darumb sehet zu / das euch der tag nicht vberfalle / bleibe was er im Glauben / das / wo jr faul seid / vnd schlaffet / euch der Teufel nicht davon reiße. Aber diese wort sind hie vñ ordig nach einander gesetzt. Denn (wie gesagt) Mattheus die sprüche nur verzelet auff einen hauffen / aber nicht ordent. Darumb reimet sich nicht so ein genelich auff diese wort / das da folgt /

Wo aber ein ass ist / da sammeln sich die Adeler.

Das ist / Ir dürfft nicht darnach fragen / wo die stedte sein / da Christus komen wird. Ich sey wo ich wölle / so werden wir vñ wol zusammen finden / wie man spricht / Wo ein ass ist / da sammeln sich die Adeler. Denn wie die Adeler inen kein ort abmalen / wo sie fliehen wollen / sondern wo ein ass ist / da finden sie sich hin. Also werden sich die meinen wol zu mir finden / Wo ich bin / da werden meine Auserweleten auch sein. Das ist der Text vom ende der Jüden vnd der Welt / Darauff menger nu Mattheus die sprüche von den zeichen des Jüngsten tags / welchs alles Lucas klerlicher schreibt / Das gehöret auff ein ander zeit / vnd ist anderswo genug gehandelt.

Es ist **Am**

Nicht den
heiligen
Väter
Christo sol
ten wie sol
gen.

Möncherey
in der Wü
sten zeitlich
angefangen